

Hauptgedanken der Predigt vom 29. März 2009 gehalten von Urs Schmid im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: In jeder Krise steckt eine Chance!

Warum sind – von der Bibel her betrachtet – Krisen Chancen? Als Christen wissen wir das. Wenn wir in einer Krise die Haltung einnehmen, dass wir daraus lernen und verstehen wollen, was in dieser Lage zu tun ist, **dann werden wir als Sieger hervorgehen**. Wir werden die kommenden Chancen packen können.

Als Einstiegstext lese ich Psalm 107, V. 1-9: "Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat, die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden. Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten, die hungrig und durstig waren, und deren Seele verschmachtete, "die **dann zum Herrn riefen in ihrer Not**" und er **errettete sie** aus ihren Ängsten und führte sie den richtigen Weg, dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten: Die sollen dem Herrn danken für seine Güte, die er an den Menschenkindern tut, dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem."

In diesem Text kommt uns die Güte Gottes entgegen. Der Wendepunkt für Menschen, die in Schwierigkeiten stecken, ist: **Sie riefen zum Herrn in ihrer Not und er rettete sie!**

Das ist genau das, was in der momentanen Finanzkrise fehlt. Die Medien werden nicht müde, uns die allerneuesten Entwicklungen der Finanzkrise vor Augen zu führen. Es hat offensichtlich damit begonnen, dass in Amerika, über viele Jahre hinweg, unvorsichtig Hypotheken an Menschen vergeben wurden, die kein Eigenkapital mitbringen konnten. Die Meinung war, dass dies nichts ausmachen würde, weil ja der Wert der Liegenschaften im Steigen begriffen ist. Einige Jahre ging das auch ganz gut, bis zum Punkt, wo die Bewegung kippte. Viele Leute konnten die Zinsen nicht mehr bezahlen, und die Werte der Liegenschaften sind zusammengebrochen. Plötzlich waren die Banken nicht mehr gesichert. Im vergangenen Herbst gingen Banken pleite, und unsere stolze Schweizer Bank musste mit vielen Milliarden Schweizer Franken gestützt werden, um nicht in Konkurs zu gehen. Dann gibt es die Autoindustrie, die in Nordamerika sogar zusammengebrochen ist. Bei Mercedes gibt es Kurzarbeit. Jeden Tag können wir in den Medien lesen, was die weiteren Auswirkungen dieser Finanzkrise sind.

Zudem müssen wir - losgelöst von dieser Finanzkrise – feststellen, dass dies nicht die einzige Schwierigkeit im Leben ist. Sicher gibt es Menschen, die sagen, ich befinde mich in einer **Beziehungskrise**. Die wichtigsten Beziehungen in meinem Leben sind eingebrochen. Dies trifft mich vielmehr als der Wert der Aktienkurse. Dann gibt es Menschen, die von einer Gesundheitskrise betroffen sind. Unserem eigenen Körper sind wir sicher mehr ausgeliefert, als der Finanzkrise. Ja, es gibt noch und noch Krisen.

Was steckt denn hinter all diesen Krisen? Warum reagieren wir so enttäuscht, so verzweifelt? Warum versuchen wir mit allen Mitteln, Krisen zu vermeiden und sind dann doppelt enttäuscht, wenn die Krisen trotzdem kommen?

Hier müssen wir uns sagen lassen, dass wir irgendetwas falsch gemacht haben. Dann kommt es darauf an, **welche Einstellung wir gegenüber einer Krisensituation einnehmen**.

Es muss einmal ganz deutlich gesagt werden: **Krisen kommen von Gott!** Natürlich indirekt, in dem Sinne, weil wir uns als Menschen von Gott losgelöst haben, weil wir unsere eigenen Wege

gegangen sind, und weil wir unsere Leben ohne IHN leben wollen. Der tiefe Sinn unseres Lebens ist, mit Gott verbunden zu leben. Gott möchte, dass wir durch diese Krisen etwas lernen. Er möchte uns auf die Idee bringen, IHN zu suchen, es IHM zu sagen, auch, dass wir vielleicht einmal zu IHM schreien und sagen: „Oh, Gott, ich bin in einer Krise, hilf mir hier heraus!“ Vielleicht hörst du dann etwa folgende Antwort: „Lieber Mensch, auf diesen Moment habe ich gewartet, auf diesen Moment, wo du bei mir Hilfe suchst!“

Zur Illustration möchte ich einen Text über den gewaltigen Vogel, dem Adler, lesen. Daraus können wir entnehmen, welche Krisen im Leben eines Adlers eigentlich notwendig sind, damit er sich entwickeln und sein majestätisches Leben führen kann.

Textausschnitt: „Lange bevor die Adler das Licht der Welt entdecken, fängt für die Adlereltern die Sorge für ihre Kinder an. Weit abgelegen von allem Rummel, geschützt vor Gefahr und Bedrängnis, suchen die Adler einen Platz, auf dem sie ihren Adlerhorst bauen können. Adlerkücken brauchen ein tiefes Gefühl der Geborgenheit, um stark zu werden. Dazu soll auch das Nest, der Adlerhorst dienen. Die Adler legen mehrere Eier hinein, um diese auszubrüten. Sind die Adlerjungen geschlüpft, kommt eine Zeit, in der die jungen Adler einfach nur da sein dürfen. Fressen, schlafen, wachsen, gedeihen, dick werden, das ist die Devise. Dann aber kommt die Krise. Dann kommt der Tag, wo die Adlermutter zwar über dem Nest ihrer Sprösslinge fliegt, aber kein Futter mehr mitbringt. Die Jungen sollten fliegen lernen, aber sie sind ja viel zu fett geworden! Sie haben sich so schön vollgefressen, dass sie gar nicht fliegen können. Dann bekommen sie nur noch ab und zu etwas zu essen, eigentlich zu wenig, und geraten dadurch in eine Krise. Sie merken, da muss etwas gehen, ich brauche mehr zu fressen. Dann kommen die Adlereltern über das Nest und machen so grosse Wirbel, dass es beginnt, die Kleinen aufzuwirbeln. Sie machen einmal erste Flug- und Flatterversuche. Wenig später locken die Eltern mit der Beute. Die Kleinen versuchen, die Beute zu schnappen, aber sie erreichen sie nicht, fallen aus ihrem Nest und stürzen in die Tiefe. Die Eltern stürzen sogleich blitzschnell hinunter, sodass das Kücken auf ihre Flügel oder ihren Rücken fallen kann. Dann bringen sie es wieder sicher hinauf in den Adlerhorst“.

Ein Bild, wie Krisen in der Schöpfung, in der Entwicklung dieser Adlerkücken vorbereitet und auch notwendig sind. Wenn es nun in der Schöpfung bei den Vögeln schon so ist, dass die Adler ihren majestätischen Flug durch Krisen hindurch lernen müssen, **wie viel mehr hat der Vater im Himmel über deinem und meinem Leben Krisen beschlossen und zugelassen**, damit wir in unsere Bestimmung des Friedens, der Kinder Gottes, der Söhne und Töchter Gottes, und auch in diese neue Art des Lebens hineinwachsen können!

Wir sehen schnell, wie töricht es wäre, sich gegen die Krisen zu wehren. Vielleicht leidest du tief und bist in grosser Not. Der Schmerz drückt dich zu Boden, und es scheint dir alles so sinnlos geworden zu sein. Aber über deinem Leben ist der grosse Gott. Und dieser grosse Gott, der dich gewollt hat, der dich gemacht hat, der dich liebt, der dich besser kennt, als du dich selber kennen kannst, hat phantastische Pläne mit dir! Er sieht in dir ein Adlerkücken, das noch fliegen lernen soll!

Auch mag es dir hart oder unbarmherzig scheinen, was auf dich zukommt, und was du noch zu bewältigen hast. Wenn du aber weißt, dass die Krise einen Sinn hat, und dass du in dieser Krise nicht allein bist, und vor allem, dass der grosse Gott den Ausweg aus deiner Krise kennt, dann ist das Leid, in dem du steckst, nicht sinnlos. Es ist nicht ein Leid, an dem du zugrunde gehen musst, sondern es bringt dich auf eine höhere Stufe. Ein Leid, in dem du zu **schreien** beginnen kannst, nein, **sollst!**

Wir kennen es aus der Geschichte des Bartimäus. Er war in Not, er war blind. Dann hörte er von Jesus, dass er kommen würde und auch, dass er Blinde heilen kann. Er begann zu schreien: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich! Die Leute sagten zu ihm: „Hei, Bartimäus, sei

still, wenn Jesus kommt, hier kommt ein ganz grosser Mann. Dies ist ein Staatsakt, da müssen die Blinden still sein!" Daraufhin schrie er jedoch noch mehr, und Jesus sagte: „Bringt ihn zu mir, und er fragte ihn: "Was soll ich dir tun?“ „Herr, dass ich sehe!“ Und er heilte ihn! Wir sehen hier, dass Bartimäus in seiner Not zu Jesus **schrie**, und dass **der Herr seinen Schrei erhörte**. **Ganz sicher wird Gott auch deinen Schrei hören!** Die Frage ist nur die: Schreist du überhaupt? Wagst du es, zu schreien? Oder bist du schon stumm geworden? Hat dich der Feind des Lebens belogen und dir eingeflüstert: „Es hat keinen Sinn, lass es sein“. So, wie die Frau von Hiob zu Hiob sagte: „Sage deinem Gott ab und stirb“. Er aber antwortete: „Was du sagst ist töricht und dumm. Wie sollen wir, wenn wir das Gute von Gott nehmen, dann in einer Situation, wo es uns schlecht geht, Gott absagen?“ Und auch Hiob hatte - in einer anderen Form - nach Gott **geschrien**.

Bei Krisen stellt sich immer die Frage, **welche Sicht, welche Vision entwickelst du in deiner Krise?**

Das schlimmste Gift ist, wenn wir uns entmutigen lassen, wenn wir gar keinen Ausweg mehr sehen, und wenn wir kein Konzept entwickeln, um aus einer Krise hinauszukommen. Und hier kommt die **zentrale Botschaft: Egal, in welcher Krise du steckst, sei mutig und stark und rufe zum Herrn!** Wisse, dass Gott die Krise schon vorhergesehen hat und auch deren Ausweg kennt. In dem Moment, in dem ich zu Gott rufe, wird meine Beziehung zu Gott wiederhergestellt. Dadurch weiss ich, dass er mein Schreien gehört hat. Und der Tag kommt, da ich jubeln werde, weil er mich aus der Krise herausgeführt hat!

Kommt denn jeder Mensch aus der Krise heraus, nur mit diesem kleinen Trick, einfach nach Gott zu schreien? Ja, im gewissen Sinne schon. Woher können wir es denn wissen? Gott ist ja nicht untätig, dass wir nicht von IHM wissen könnten. In jeder christlichen Kirche gibt es das Kreuz, ein christliches Symbol. Dieses Kreuz ist eigentlich die grösste Krise, die es je auf Erden gegeben hat. Nämlich, weil Gott selber stirbt. Diese Krise bedeutet, dass Gott selbst deine und meine Schuld getragen hat. Er hat alle Mächte der Finsternis, der Sünde und des Teufels überwunden, er hat sie ans Kreuz von Golgatha getragen. Und diese Krise ging weiter, indem Jesus Christus drei Tage später herrlich und gewaltig von den Toten auferstanden ist. Daher wissen wir, dass jede Krise ein Ende hat. **Jesus Christus hat alle Sünde, alle Schuld getragen**. Jetzt können wir ganz einfach sagen, dass jeder Mensch, an jedem Ort, einfach rufen kann: „**Vater im Himmel, im Namen von Jesus Christus, brauche ich deine Hilfe, deine Vergebung, ich brauche Führung und Leitung in der Krise, in der ich stecke**“. Wenn du mit diesen Worten zu Gott kommst, den Schrei deines Lebens in diese Worte hineinsteckst, wird Gott eingreifen. Es wird geschehen, dass durch den Heiligen Geist eine Antwort kommt. Auch, wenn vielleicht im Moment die Krise noch nicht gelöst ist, ist dennoch das Bewusstsein in dir, dass Gott dein Gebet erhört hat.

Wenn der Adler ungefähr 40 Jahre alt wird, ist sein Schnabel krumm, seine Zehennägel sind zu lang und seine Federn zu schwer. Dann zieht er sich zurück und zerschlägt seinen Schnabel. Und wenn ein neuer Schnabel gewachsen ist, beknabbert er seine Nägel und bringt sie auf eine normale Länge. Mit den Krallen rupft er seine zu lang und zu schwer gewordenen Federn. Auf diese Weise wird er wieder jung und bekommt noch einmal neue Kraft, um zu fliegen.

Krisen sind dann Chancen, **wenn wir in der Krise die Chance sehen, wenn wir in der Krise daran festhalten, dass unser Leben ein Geschenk Gottes ist**. Auch, wenn ich in einer Menschheit lebe, die Gott den Rücken zugekehrt hat. Auch, wenn ich selber ein Mensch bin, der sich immer wieder von Gott entfernt hat, und auch, wenn ich Dinge getan habe, wo ich selbst daran schuld bin, dass ich dort hineingeraten bin. Man kann in jeder Krise an den Punkt kommen, wo man sagt, es ist nicht sinnlos, es ist nicht umsonst. Diese Krise wird mich nicht töten. Sie wird mich stark machen. Wie geschieht das? Indem wir sagen: **Ich will zum Herrn**

rufen in meiner Not! Und die Krise kann gelöst werden, indem jeder von uns sagt: **Ich will zurück zu Gott, ich will hineinkommen in das, was er für mich getan hat.**

In der Bibel stellen wir eine unablässige Folge von Krisen fest. Abraham: Ihm war eine grosse Nachkommenschaft verheissen, aber er hatte keinen Sohn, und es entstand eine Krise. Hagar, Ismael, falsche Auswege aus der Krise, bis zum Moment, wo er seinen Sohn, Isaak, geschenkt bekam. Jakob: Sein Lieblingssohn, Joseph, von wilden Tieren gefressen. Er, alt und enttäuscht. Aber Gott hatte schon vorgesorgt. Joseph ward nicht von Tieren gefressen, sondern er kam nach Ägypten und wurde dort einer der Höchsten am Hofe des Pharaos. Er hatte sogar den Ausweg aus der damaligen Hungersnot, auch für sein eigenes Volk, geschaffen. Israel in Ägypten: Gottes Volk als Sklaven gefangen. Gott hatte einen Ausweg bereitet, Mose. Sie sind durch diese Krise stark geworden, auszuziehen aus diesem Land. Und so könnten wir weiter und weiter gehen durch die ganze Bibel hindurch. Und wir sehen immer wieder, dass Krisen kamen und kommen mussten, aber auch, **dass Gott immer wieder einen Ausweg aus der Krise geschenkt hat.**

Lasst uns noch einen kurzen Moment vorwärts schauen: Für uns alle wird eines Tages die Krise des Todes kommen. Wir alle müssen sterben. Die grosse Krise steht uns noch bevor. Aber wir können uns eigentlich jetzt schon wappnen und sagen: Ja, ich weiss, da kommt noch eine Krise auf mich zu, eine Krise, wo ich nicht weiss, ob ich eines Tages friedlich sterben darf, oder ob es durch eine lange Zeit des Leidens und der Schmerzen gehen wird. Aber wenn ich Gott sehe, der mein Leben in seinen Händen trägt, wenn ich weiss, egal, was an Krise kommt, ich darf zu IHM rufen, und auch die letzte Krise meines Lebens hier auf dieser Erde wird herrlich enden, denn ich werde in sein Reich gehen, ich werde IHN sehen, ich werde meinen König sehen, DEN, an den ich geglaubt habe, dem ich versucht habe zu dienen, diesen Herrn werde ich sehen! Ich muss mich nicht fürchten, auch nicht vor dieser letzten Krise des Todes, sondern ich darf jetzt schon festhalten an dieser grossen Vision, die Jesus uns allen gegeben hat: „Ich lebe und du sollst auch leben, und wer an mich glaubt, **wird leben, auch wenn er stirbt**“. Wir wissen, dass Jesus uns auch über die letzte Krise herrlich hinaustragen wird. Ich wünschte mir, ich dürfte eines Tages wie Wesley sterben, der umgeben von seinen Lieben, bis zum letzten Atemzug gesungen hat!

Wir wissen auch, dass eine Krise über diese Erde kommen wird. Die Bibel spricht von einer Zeit, wie sie noch nie gewesen ist, und wie sie nie mehr sein wird. Eine Zeit unendlicher Krisen. Auch diese Aussicht ist kein Grund, in Not und in Panik zu versinken, sondern wir wissen, dass, egal wie sich diese Erde weiter entwickelt, egal, welche mächtigen Männer oder Frauen in der Regierung auf dieser Erde noch auftrumpfen werden, Gott hat die Erde im Griff, genau so wie die Entwicklung der kleinen Adler.

Zum Schluss möchte ich dich fragen, wo bist du, wie steht es mit deiner Lebenssituation? Bist du eingeeengt in einer Krise, wo du keinen Ausweg siehst?

Dann möchte ich dir heute vom Worte Gottes her sagen: Gott ist immer noch Gott. Er hält das Universum immer noch in seiner Hand. Er hat auch über deinem Leben Vorsorge getroffen, dass deine Krise ein Ende nimmt, und dass du IHM wunderbar begegnen kannst. Aber die innere Aufforderung ist: **Rufe zum Herrn** in deiner Situation! Lass es nicht zu, dass die Krise dich so bedrängt, dass du sagst: „Ich allerärmste Person, ich habe keine Chance und keinen Ausweg mehr“. Bekenne vor dir selbst, und vielleicht auch vor anderen Menschen um dich herum: „Ich glaube, dass der Herr des Himmels und der Erde auch Herr über meiner Krise ist, in der ich jetzt stecke.“ Und wenn du in keiner Krise bist, freue dich und bekenne in der Tiefe deiner Seele: „Ich glaube, dass über jeder Krise, die je über mich kommen wird, Gott immer noch Herr ist. Und ich glaube, wenn ich zu IHM rufe, dass er meinen Schrei hören wird, und einen wunderbaren Ausweg schenken wird“. Gebet.

31.3.2009/cpf